

**Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016
der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin**

Aktivseite	Euro	Euro	Euro	tsd. Euro Vorjahr	Passivseite	Euro	Euro	Euro	tsd. Euro Vorjahr
1. Barreserve					1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Kassenbestand		218.606,61		201	a) täglich fällig	1.073.488,53			1.431
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>20.224.183,90</u>	20.442.790,51	10.128	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>0,00</u>	1.073.488,53		0
2. Forderungen an Kreditinstitute					2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) täglich fällig		100.541.581,20		69.271	a) andere Verbindlichkeiten				
b) andere Forderungen		<u>0,00</u>	100.541.581,20	2.070	aa) täglich fällig	34.809.417,96			6.715
3. Forderungen an Kunden			3.049.839,03	1.108	darunter:				
darunter:					gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten 7.367,86 €				
durch Grundpfandrechte gesichert -- €					ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>21.327.196,49</u>	56.136.614,45	56.136.614,45	10.431
Kommunalkredite -- €					3. Handelsbestand			2.319.258,12	1.979
an Finanzdienstleistungsinstitute 2.997,55 €				(2)	4. Sonstige Verbindlichkeiten			3.189.895,06	2.846
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					5. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>977,40</u>	0
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					6. Rückstellungen				
aa) von anderen Emittenten	264.349,33	<u>264.349,33</u>	264.349,33	247	a) Steuerrückstellungen		1.141.200,00		1.757
darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -- €					b) andere Rückstellungen		<u>4.275.386,53</u>	5.416.586,53	3.059
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			18.400,00	25	7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			17.411.783,99	14.764
5a. Handelsbestand			7.587.272,39	7.195	darunter: nach § 340e Abs. IV HGB 17.411.783,99 €				(14.764)
6. Beteiligungen			2.136.307,58	3.824	8. Eigenkapital				
darunter:					a) Gezeichnetes Kapital	13.749.337,00			13.872
an Kreditinstituten -- €					eigene Aktien	<u>-57.303,00</u>	13.692.034,00		-142
an Finanzdienstleistungsinstituten -- €					b) Kapitalrücklage		31.742.094,52		31.604
7. Anteile an assoziierten Unternehmen			12.721.164,48	11.873	c) erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		10.877.837,01		6.118
darunter:					d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		<u>18.940.412,75</u>	75.252.378,28	15.686
an Kreditinstituten 12.336.792,22 €				(11.520)					
an Finanzdienstleistungsinstituten -- €									
8. Immaterielle Anlagewerte			1.776.173,66	664					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.660.970,00	436					
b) Geschäfts- oder Firmenwert			<u>115.203,66</u>	228					
9. Sachanlagen			1.029.120,00	925					
10. Sonstige Vermögensgegenstände			11.041.563,17	2.461					
11. Rechnungsabgrenzungsposten			61.455,41	58					
12. Aktive latente Steuern			130.965,60	70					
Summe der Aktiva			160.800.982,36	110.120	Summe der Passiva			160.800.982,36	110.120
					1. Eventualverbindlichkeiten				
					a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		97.777,27	97.777,27	14

Berlin, 28. April 2017

Holger Timm

Karsten Haesen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
der Berliner Effektengesellschaft AG
für die Zeit vom 01. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016

	Euro	Euro	Euro	tsd. Euro Vorjahr
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	50.999,28			26,2
abzügl. negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften	<u>-230.037,72</u>	-179.038,44		<u>-36,2</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>2.772,45</u>	-176.265,99	<u>7,3</u>
2. Zinsaufwendungen			<u>-127.724,19</u>	<u>-303.990,18</u>
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	0,00	0,0
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen			947.943,25	1.241,7
5. Provisionserträge		1.170.599,99		1.077,2
6. Provisionsaufwendungen		<u>-204.005,39</u>	966.594,60	<u>-209,9</u>
7. Nettoertrag des Handelsbestands			50.810.227,90	43.736,5
8. Sonstige betriebliche Erträge			<u>6.926.805,16</u>	<u>1.753,1</u>
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		<u>-14.434.170,04</u>		<u>-12.461,8</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung		<u>-1.446.409,38</u>	-15.880.579,42	<u>-1.273,1</u>
darunter: für Altersvorsorge 0,00 €				0,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-15.881.924,64</u>	<u>-31.762.504,06</u>
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<u>-610.166,81</u>	<u>-474,6</u>
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<u>-230.903,47</u>	<u>-46,1</u>
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>-276.041,67</u>	<u>-139,4</u>
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			94.136,62	116,3
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			<u>-1.687.789,48</u>	<u>0,0</u>
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>24.874.311,86</u>	<u>18.222,5</u>
16. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>-2.647.987,57</u>	<u>-2.572,6</u>
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>-6.551.028,53</u>	<u>-5.522,3</u>
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			<u>-51.187,81</u>	<u>-57,0</u>
19. Jahresüberschuss			<u>15.624.107,95</u>	<u>10.070,6</u>
20. Anteile fremder Gesellschafter am Jahresüberschuss			<u>-4.964.921,27</u>	<u>-3.983,8</u>

Berlin, 28. April 2017

Holger Timm

Karsten Haesen

Konzernanhang der Berliner Effektengesellschaft AG

A) Grundsätzliches

Konsolidierungskreis

Die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Berliner Effektengesellschaft AG. Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des HGB. Sie ist unter der Nummer HRB 62768 B eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg. In den Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – drei Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält.

In dem Konzernabschluss werden als voll konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
- Ex-tra Sportwetten AG i. L., Wien, Österreich
- Ventegis Capital AG, Berlin

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist zum Stichtag ein 56,1 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Regulierten Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst im Wesentlichen:

- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft)
- und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft)
- die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft)
- die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft).
- die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft)
- die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter (Anlageberatung)
- die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung (Eigengeschäft)

Die Ex-tra Sportwetten AG i. L. ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

Die Ventegis Capital AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

In dem Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate Exchange GmbH, Berlin
- quirin bank AG, Berlin

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine 25 %ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Wertpapierbörse mit Sitz in Berlin gemäß den Vorschriften des Börsengesetzes. Die Erlaubnis zum Betrieb wurde am 20. Mai 2009 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen - Börsenaufsichtsbehörde – des Landes Berlin erteilt.

Die quirin bank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Anteilsquote beträgt 25,5 %.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst insbesondere:

- die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),
- die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),
- die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),
- die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),
- die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),
- die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen, sofern die Empfehlung auf eine Prüfung der persönlichen Umstände des Anlegers gestützt oder als für ihn geeignet dargestellt wird und nicht ausschließlich über Informationsverbreitungskanäle oder für die Öffentlichkeit bekannt gegeben wird (Anlageberatung),
- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),
- die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel).

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2016 in keinen Konzernabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm

sind 82,1 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 32,3% mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Die Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin, auf deren Einbeziehung in die Vollkonsolidierung im Vorjahr nach § 296 Absatz 2 HGB verzichtet wurde, besteht zum Stichtag nicht mehr.

Die opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH, an der die Ventegis Capital AG 25,9 % der Anteile hält, wird nach § 311 Abs. 2 HGB aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung und der beabsichtigten Veräußerung nicht at-equity in den Konzernabschluss einbezogen, sondern als Beteiligung ausgewiesen.

B) Allgemeine Angaben zur Gliederung des Konzernabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Vorschriften für Kreditinstitute sowie der letztmalig am 17. Juli 2015 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses wurde in € vorgenommen.

Die Tochterunternehmen wurden nach der Neubewertungsmethode nach § 301 Abs. 1 HGB konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt auf den jeweiligen Erwerbszeitpunkt der Anteile. Dabei wurden Käufe von nur wenigen Anteilen mit wesentlichen Erwerbsvorgängen zusammengefasst.

Die erworbenen Geschäfts- und Firmenwerte wurden vom Erwerbszeitpunkt an fortgeschrieben. Sie werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von bis zu fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die assoziierten Unternehmen werden im Rahmen Buchwertmethode nach § 312 Abs.1 HGB at-equity im Konzernabschluss ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge gegeneinander aufgerechnet.

Latente Steuern aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB sind nicht anzusetzen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere unterscheidet die Gesellschaft in Handelsbestände, Bestände der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in der Bilanz im Posten „Handelsbestand“ auf der jeweiligen Seite der Bilanz ausgewiesen.

Wertpapiere des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, ist der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zu bestimmen. Lässt sich der beizulegende Zeitwert weder an einem aktiven Markt noch nach einer anerkannten Bewertungsmethode ermitteln, sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten fortzuführen. Im Konzern sind die Wertpapiere des Handelsbestands anhand von Marktpreisen bewertet. In einzelnen Gattungen liegen keine Marktpreise von aktiven Märkten vor. Dies geht in der Regel mit einem beizulegenden Wert am Abschlussstichtag in Höhe von Null einher, sodass diese vollständig abgeschrieben wurden. Anerkannte Bewertungsmethoden wurden nicht angewandt. Der Risikoabschlag wird zum Bilanzstichtag in Höhe der nicht realisierten Reserven bemessen. Der vorgenommene Risikoabschlag trägt damit den Ausfallwahrscheinlichkeiten der realisierbaren Gewinne Rechnung.

Die Beteiligungen und die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Aktien der Muttergesellschaft, die die Gesellschaften des Konzerns im Bestand haben, sind als Korrekturposten im Eigenkapital auszuweisen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Immaterielle Vermögensgegenstände haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal fünf Jahre linear abgeschrieben. Für die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände wurde handelsrechtlich gemäß § 253 Absatz 3 HGB eine Nutzungsdauer von zehn Jahren angenommen. Über diesen Zeitraum wird die Amortisation der erworbenen Marke und des Kundenstammes erwartet.

Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist und die zum Bilanzstichtag gültig sind. Es ist ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz in Höhe von 30,39 % angesetzt worden.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Erfüllungsbetrag. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Der Risikozuschlag wird analog zu dem Risikoabschlag für aktive Handelsbestände gebildet.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurtei-

lung gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst worden.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist gemäß § 340e Abs. 4 HGB verpflichtet, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB jährlich zehn Prozent der Nettoerträge des Handelsbestands zuzuführen. Der Posten darf zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands, eines Jahresfehlbetrages oder eines Verlustvortrages aufgelöst werden oder soweit er 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt. Die anderen Gesellschaften haben diesen Posten nicht zu bilden, führen jedoch ebenfalls Handelsgeschäfte durch, die im Konzern unter den Nettoträgen des Handelsbestandes ausgewiesen werden.

Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h in Verbindung mit § 256a HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in € notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Wert (z. B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir mit den in € an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 30. Dezember 2016 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

C) Erläuterungen zur Bilanz

Restlaufzeitengliederung

Die **Fristengliederung nach Restlaufzeiten** stellt sich wie folgt dar:

in EUR	2016	2015
Andere Forderungen an Kreditinstitute		
a) bis zu drei Monaten	-	2.070.000,00
	-	2.070.000,00
Forderungen an Kunden		
a) bis zu drei Monaten	-	172.155,04
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	182.833,36	81.066,67
c) mit unbestimmter Laufzeit	2.867.005,67	854.152,61
	3.049.839,03	1.107.374,32
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) täglich fällig	34.809.417,96	6.714.705,13
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
a) bis zu drei Monaten	20.900.097,90	10.103.117,04
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	427.098,59	328.407,99
	56.136.614,45	17.146.230,16

Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den €-Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

in TEUR	2016	2015
Vermögensgegenstände	5.895	4.866
Schulden	2.859	1.859

Borsenfahige Wertpapiere

in TEUR	2016	2015
börsennotiert		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	264	247
Handelsbestand	7.516	5.182
Anteile an assoziierten Unternehmen	12.337	11.520
nicht börsennotiert		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18	25
nicht borsenfahig		
Handelsbestand	72	2.013
Beteiligungen	2.136	3.824
Anteile an assoziierten Unternehmen	384	353

Handelsbestand

Im Handelsbestand auf der Aktivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Aktien und Exchange traded Products ausgewiesen. Der Risikoabschlag für den Handelsbestand auf der Aktivseite wurde in Höhe von 130 T€ (Vj. 134 T€) gebildet.

Entwicklung des Anlagevermögens

in EUR	Anschaffungs- kosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Zinsabgrenzung	Anschaffungs- kosten 31.12.
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	-	25.000,00	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	15.855.136,97	947.943,25	99.999,20	-	16.703.081,02
Beteiligungen	7.139.820,31	-	-	-	7.139.820,31
Ausleihungen an verb. Unternehmen	21.477,00	-	21.477,00	-	-
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	253.221,71	-	-	13.303,32	266.525,03
Summe Finanzanlagen	23.294.655,99	947.943,25	146.476,20	13.303,32	24.109.426,36
immaterielle Anlagewerte					
Geschäfts- und Firmenwerte	7.441.051,22	5.318,02	419.099,67	-	7.027.269,57
Software	2.815.131,97	45.918,95	-	-	2.861.050,92
sonstige imm. Anlagewerte	-	1.500.000,00	-	-	1.500.000,00
Summe immaterielle Anlagewerte	10.256.183,19	1.551.236,97	419.099,67	-	11.388.320,49
Sachanlagen					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.740.942,16	291.417,03	64.011,62	-	4.968.347,57
Summe Sachanlagen	4.740.942,16	291.417,03	64.011,62	-	4.968.347,57
Summe Anlagevermögen	38.291.781,34	2.790.597,25	629.587,49	13.303,32	40.466.094,42

in EUR	Abschreibungen 01.01.	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Abschreibungen 31.12.	Restbuchwert 31.12.2016	Restbuchwert Vorjahr
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	-	25.000,00	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	3.981.916,54	-	-	3.981.916,54	12.721.164,48	11.873.220,43
Beteiligungen	3.315.723,25	1.687.789,48	-	5.003.512,73	2.136.307,58	3.824.097,06
Ausleihungen an verb. Unternehmen	21.477,00	-	21.477,00	-	-	-
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	83.691,67	-	83.691,67	182.833,36	253.221,71
Summe Finanzanlagen	7.344.116,79	1.771.481,15	46.477,00	9.069.120,94	15.040.305,42	15.950.539,20
immaterielle Anlagewerte						
Geschäfts- und Firmenwerte	7.213.563,01	103.539,10	405.036,20	6.912.065,91	115.203,66	227.488,21
Software	2.379.255,97	170.824,95	-	2.550.080,92	310.970,00	435.876,00
sonstige imm. Anlagewerte	-	150.000,00	-	150.000,00	1.350.000,00	-
Summe immaterielle Anlagewerte	9.592.818,98	424.364,05	405.036,20	9.612.146,83	1.776.173,66	663.364,21
Sachanlagen						
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.816.024,16	185.802,76	62.599,35	3.939.227,57	1.029.120,00	924.918,00
Summe Sachanlagen	3.816.024,16	185.802,76	62.599,35	3.939.227,57	1.029.120,00	924.918,00
Summe Anlagevermögen	20.752.959,93	2.381.647,96	514.112,55	22.620.495,34	17.845.599,08	17.538.821,41

Assoziierte Unternehmen

Dem jeweiligen Ansatz im Konzernabschluss stehen die folgenden Anteile am Eigenkapital gegenüber:

Gesellschaft	Buchwert in TEUR	anteiliges Eigenkapital in TEUR
Tradegate Exchange GmbH	384	384
quirin bank AG	12.337	12.337

Die Unternehmen stellen ihre Abschlüsse nach den Regelungen des HGB, im Falle der quirin bank AG ergänzt um die Vorschriften der RechKredV, auf. Abweichungen zu den im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestehen nicht.

Die zusammengefasste Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der quirin bank AG weisen folgende Werte aus:

	2016	2015
Aktiva		
Barreserve	213.236	49.829
Forderungen an Kreditinstituten	73.159	100.032
Forderungen an Kunden	25.412	23.609
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	179.079	213.036
sonstige Aktiva	22.924	20.794
Summe Aktiva	513.810	407.300
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	92.150	74.144
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	350.874	272.952
Eigenkapital	48.361	45.160
sonstige Passiva	22.425	15.044
Summe Passiva	513.810	407.300
Gewinn- und Verlustrechnung		
Rohertrag	40.546	43.710
allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 35.436	- 35.799
andere Posten	- 1.909	- 3.606
Jahresüberschuss	3.201	4.305

Geschäfts- und Firmenwert

Der ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert ist auf verschiedene Erwerbsvorgänge von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Ventegis Capital AG zurückzuführen. Die Zugänge des Geschäftsjahres betreffen die Erhöhung der Beteiligungsquote an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Zuge des Erwerbs eigener Anteile durch diese Gesellschaft. Der Abgang ist auf den Erwerb von weiteren 5 % an der Tradegate AG durch die Deutsche Börse AG zurückzuführen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	2016	2015
Forderungen aus dem Verkauf von Beteiligungen	7.500	-
Forderungen Finanzamt aus Ertragsteuern	2.499	1.087
Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	608	493
Forderungen Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben	261	522
Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen	125	318
Forderungen Finanzamt aus Umsatzsteuer	2	-
sonstige	47	41
insgesamt	11.042	2.461

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern wurden auf den Unterschiedsbetrag der höheren Wertansätze von Sachanlagen in der Steuerbilanz gegenüber der Handelsbilanz gebildet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen Marginverbindlichkeiten für derivative Geschäfte in Höhe von 568 T€ (Vj. keine) und Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Wertpapierabwicklungsdienstleistungen in Höhe von 133 T€ (im Vorjahr 723 T€).

Handelsbestand

Im Handelsbestand auf der Passivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Verbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat die Leerverkäufe im Rahmen ihrer Tätigkeit als Skontrofführer und Spezialist abgeschlossen. Der Risikozuschlag für den Handelsbestand auf der Passivseite beträgt 71 T€ (Vj. 31 T€).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	2016	2015
Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	2.690	2.321
Lohn- und Kirchensteuer	330	394
Umsatzsteuer	168	127
sonstige	2	4
insgesamt	3.190	2.846

Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

Rückstellung für	2016	2015
Personalaufwendungen	2.901 T€	1.997 T€
Wertpapierabwicklungsdienstleistungen	509 T€	354 T€
Kosten des Jahresabschlusses	231 T€	240 T€
Drohende Verluste aus Abwicklungsvereinbarung	186 T€	32 T€
Rückbaumaßnahmen	124 T€	117 T€
Beratungs-, Prüfungsleistungen	84 T€	38 T€
Verbandsbeiträge	79 T€	97 T€
Vermittlungsprov./Marketingzuschuss	36 T€	0 T€
Umlagen der Bankenaufsicht	17 T€	20 T€
Mietnebenkosten, Strom	11 T€	44 T€
Sonstige Aufwendungen	97 T€	120 T€
Summe	4.275 T€	3.059 T€

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zum 31. Dezember 2016 ist nach den Regelungen des HGB in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Zuführung in Höhe von 2.648 T€ (Vj. 2.753 T€) erfolgt.

Grundkapital / Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2016 betrug das gezeichnete Kapital 13.749.337,00 €, das in 13.749.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war. Der Aufsichtsrat hatte die Herabsetzung des gezeichneten Kapitals durch die Einziehung von 123.000,00 Aktien beschlossen. Auf der Hauptversammlung am 15. Juni 2016 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Die Mitarbeiter des Konzerns haben im vergangenen Geschäftsjahr keine Optionsrechte ausgeübt.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 57.303 Stück (Vj. 141.967 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 57.303,00 € (Vj. 141.967,00 €). Die im Bestand befindlichen Aktien entsprechen 1,0 % des gezeichneten Kapitals.

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten) auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	2011
bedingtes Kapital	bed. Kapital 2008
Ausübungszeitraum	08.04.13 - 08.04.16
Bestand am 31.12.16	-
davon ausübbar	-

Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 10. Juni 2020. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Von der Ermächtigung wurde Gebrauch gemacht. Es wurden 123.000 Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 123.000,00 € eingezogen und das gezeichnete Kapital entsprechend herabgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien Gebrauch gemacht. Den Käufen von 106.645 Aktien im Wert von 833.228,36 € standen Verkäufe von 68.309 Aktien im Wert von 540.228,71 € gegenüber. Die erworbenen Aktien entsprechen 0,8 % des gezeichneten Kapitals, die veräußerten 0,5 %.

Kapitalrücklage

Die Veräußerungserlöse eigener Anteile überstiegen die Anschaffungskosten um 14.899,48 € (Vj. 20.717,55 €), die der Kapitalrücklage zuzuführen waren. Des weiteren wurden ihr 123.000,00 € im Rahmen einer Kapitalherabsetzung zugeführt. Zum Bilanzstichtag wird eine Kapitalrücklage in Höhe von 31.742.094,52 € (Vj. 31.604.195,04 €) ausgewiesen.

Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen der Muttergesellschaft sowie den Ergebnissen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während ihrer Konzernzugehörigkeit zusammen. Die von den Ergebnissen auf fremde Gesellschafter entfallenden Anteile sind im Posten Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter enthalten.

Der Bilanzgewinn und die Gewinnrücklagen der Berliner Effektengesellschaft AG in Höhe von 26.557 T€ (Vj. 24.046 T€) sind ausschüttungsfähig.

D) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Provisionserträge und -aufwendungen

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Die wesentlichen Posten sind die Specialist Service Fee, die Courtageerträge und -aufwendungen aus dem börslichen Maklergeschäft (Netto 576 T€, Vj. 699 T€).

Nettoertrag des Handelsbestands

Die Erträge und Aufwendungen des Handelsbestands setzen sich aus den realisierten Ergebnissen, den Bewertungen sowie dem Handelsbestand zuzurechnenden Zinsen, Dividenden und Provisionsaufwendungen zusammen. Die realisierten Ergebnisse entstehen durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten aufgrund von Marktpreisschwankungen.

in TEUR	2016	2015
Nettoergebnis Wertpapierhandel	63.239	53.810
Nettodifferenzen aus Aufgaben	134	158
Sonstige Nettoergebnisse	-758	-193
Erträge aus dem Handelsbestand	247	194
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapierhandel	-12.052	-10.233
Summe	50.810	43.736

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Sachverhalt	2016	2015
Gewinne aus Veräußerungen von Anteilen an Minderheitsgesellschafter	5.384 T€	80 T€
Umlagen sonstige Unternehmen	449 T€	442 T€
Erlöse aus der Übertragung von Rechten	375 T€	401 T€
Auflösung von Rückstellungen	157 T€	639 T€
Schadenersatz	0 T€	45 T€
Erstattung von Beiträgen	0 T€	13 T€
Sonstige	562 T€	133 T€
Summe	6.927 T€	1.753 T€

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und –rückstellungen für 2016. Hier sind auch Zuführungen und Auflösungen von latenten Steuern enthalten. Für Steuerzahlungen des Veranlagungszeitraums 2016 ist aufgrund des Ergebnisses die Bildung von Steuerrückstellungen erforderlich. Für andere Veranlagungszeiträume wurden Steueraufwendungen in Höhe von 60 T€ (Vj. 132 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

E) Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode aufgestellt. Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken, sofern vorhanden, aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten enthalten. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Die Verluste aus dem Handelsbestand wurden bei den Handelsaktiva als zahlungsunwirksame Vorgänge bereinigt, da eine Differenzierung zwischen Handelsaktiva und Handelspassiva nicht möglich ist.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben eine Dividende aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erhalten.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben von der Berliner Effektengesellschaft AG Anteile übernommen. Die Zahlungen wurden erst 2017 geleistet. Weitere wesentliche zahlungsunwirksame Vorgänge im Rahmen der Finanzierungs- und Investitionstätigkeit erfolgten 2016 nicht.

F) Sonstige Angaben

Derivative Geschäfte

Die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Termingeschäfte mit einem Nominalwert in Höhe von 291 T€ resultieren aus Kontrakten mit sonstigen Preisrisiken im Kundenauftrag, welche dem Anlagebuch zugeordnet sind und Devisenswaps zur Absicherung von Währungspositionen aus dem Kundengeschäft. Die Risikopositionen aus dem Kundengeschäft stellen wir durch Gegengeschäfte mit Kreditinstituten glatt. Die Absicherung erfolgt grundsätzlich auf Mikroebene, sodass Grund- und Sicherungsgeschäft zu Bewertungseinheiten nach § 254 HGB zusammengefasst und dem Anlagebuch zugeordnet werden.

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2016 bzw. auf das Geschäftsjahr 2016, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Ex-tra Sportwetten AG i.L., Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		418.556,21 €
Jahresfehlbetrag :	39.922,20 €	

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.402.768,00 €
Anteil:	56,1 %	13.679.751,00 €
Eigenkapital:		42.636.768,06 €
Jahresüberschuss:	12.644.093,95 €	

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)		
Eigenkapital:		1.537.499,78 €
Jahresüberschuss:	526.017,33 €	

Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:		1.149.151,45 €
Jahresfehlbetrag:	2.124.169,09 €	

quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Anteil:	25,5 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		48.361.013,96 €
Jahresüberschuss:		3.200.496,83 €

opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH (31.12.2015)

Grundkapital:		69.765,00 €
Anteil:	25,9 %	18.095,00 €
Eigenkapital:		202.844,85 €
Jahresüberschuss:	53.731,56 €	

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 5.003 T€ (Vj. 5.274 T€). Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2020 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume sowie für Dienstleistungs- und Systemkosten.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der quirin bank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 1.146 T€ (Vj. 1.146 T€). Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabegeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und weitere nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	weiblich	männlich	gesamt	Gesamt Vorjahr
im Jahresdurchschnitt				
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	8,0
Händler	6,0	47,0	53,0	50,8
Sonst. Angestellte	21,3	32,9	54,2	43,6
Mutterschutz	-	-	-	0,3
Elternzeit	0,2	0,8	1,0	1,8
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	4,8	4,8	4,3
Gesamt	28,5	92,5	121,0	108,8
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	14,0	8,3	22,3	16,6
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	10,3	3,9	14,2	10,7
zum 31. Dezember				
Vorstandsmitglieder	1	7	8	8
Händler	6	48	54	51
Sonst. Angestellte	21	36	57	46
Mutterschutz	-	-	-	-
Elternzeit	-	2	2	1
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	3	3	5
Gesamt	28	96	124	111
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	8	14	22	18
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	4,2	10,7	14,9	11,0

Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands,
Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Karsten Haesen, Berlin,
Vorstand der Ventegis Capital AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender),
Mitglied in mehreren Aufsichtsräten

André Dujardin, Berlin,
Unternehmer

Frank-Uwe Fricke, Berlin, (stellv. Vorsitzender),
Vorstand der EuroChange Wechselstuben AG

Organbezüge

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016 wird auf § 286 Abs. 4 HGB verwiesen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Bezüge in Höhe von 115 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

Organkredite

Gegenüber den Vorstandsmitgliedern bestehen Organkredite in Höhe von 132 T€.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG sowie die verbundenen Unternehmen haben im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand ohne Umsatzsteuer erfasst:

in TEUR	2016		2015	
	Zahlungen	Aufwand	Zahlungen	Aufwand
Für die Abschlussprüfung	131	139	129	134
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0	0	0	0
	0	27	26	26
Gesamt	131	166	155	160

Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Jahresüberschuss der Gesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,50 € je Aktie zu zahlen und den restlichen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 28. April 2017

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen

Offenlegung nach § 26 a Abs. 1 Satz 2 Kreditwesengesetz

Firmenbezeichnung	Tätigkeit	Umsatz	Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger	Gewinn / Ver- lust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust
Deutschland					
Berliner Effektengesellschaft AG	Finanzholdinggesellschaft mit überwiegend finanziellem Anteilsbesitz	248 T€	5,1	8.433 T€	- 2 T€
Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	Einlagenkreditinstitut mit dem Schwerpunkt Wertpapierhandel	53.486 T€	109,2	19.226 T€	- 6.532 T€
Ventegis Capital AG	Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung	59 T€	1,6	- 2.124 T€	0 T€
Österreich					
Ex-tra Sportwetten AG i. L. (nicht in den CRR- Konsolidierungskreis einbezogen)	Ehemals Emission von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten	0 T€	2,0	- 22 T€	- 17 T€

Öffentliche Beihilfen wurden von keiner Gesellschaft in Anspruch genommen

Konzernlagebericht

der Berliner Effektengesellschaft AG zum Konzernabschluss per 31. Dezember 2016

1 Grundlagen

1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 niedergelegten Regelungen.

1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein bedeutendes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Konzerngesellschaften sind:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin; Beteiligung 56,1 %, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Sie betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontoführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25% an der Betreibergesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.
- Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 100,0 %, Beteiligungsgesellschaft mit zusätzlicher allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,
- Ex-tra Sportwetten AG i. L., Wien, Österreich, Beteiligung 100,0 %, ehemals Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Die Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin, eine Tochtergesellschaft der Ventegis Capital AG, wurde in 2016 aufgelöst. Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %. Die quirin bank AG ist damit weiterhin ein assoziiertes Unternehmen im Sinne des Handelsgesetzbuches.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

1.3 Wettbewerbsposition

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum verbessern können. Nach dem starken Zuwachs von 37,72 % in der Anzahl der Aktientrades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2015, konnte im Jahr 2016 auf hohem Niveau mit +1,84 % auf nun 11.433.464 Einzeltransaktionen immerhin ein geringes Wachstum verzeichnet werden. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2016 deutlich geringere Zuwächse zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 68 % gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen.

1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2016 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Handelsaktivität der Privatanleger im Bereich Aktien war im abgelaufenen Jahr teilweise rückläufig, im Zuge des so genannten BREXIT-Votums und der amerikanischen Präsidentschaftswahl waren andererseits auch Tage mit Rekordumsätzen zu verzeichnen. Es herrscht nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Erfreulicherweise ist die im Jahr 2016

durchschnittlich erzielte Bruttomarge im Aktienhandel je Trade dennoch unerwartet gestiegen, was auf teilweise sehr volatile Aktienmärkte und einer Verlagerung des Kundeninteresses auf margenträchtigerer ausländische Wertpapiere zurückzuführen sein dürfte. Die dringend benötigte weitere Marktberreinigung, die den letztlich verbleibenden Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen würde, ist im letzten Jahr wiederum nicht eingetreten. Tatsächlich wird das erfolgreiche Geschäftsmodell der TRADEGATE EXCHANGE nunmehr auch von drei anderen Wettbewerbsbörsen weitgehend imitiert und versucht, verloren gegangene Marktanteile zurückzugewinnen, ohne dass diese neuen Wettbewerbsplattformen bislang signifikante Umsätze vermelden konnten. Die breite Servicepalette der TRADEGATE EXCHANGE, mit zahlreichen Vorteilen für Banken und Privatanleger gleichermaßen, ist bislang jedoch in ihrer Gesamtheit einzigartig und weist zahlreiche zukunftssichere Wettbewerbsvorteile und Alleinstellungsmerkmale auf.

Die Rahmenbedingungen für das Privatkundengeschäft von Banken bleiben insbesondere auf Grund der aktuellen Zinssituation schwierig bis schlecht. Neben der schwierigen Ertragssituation sind auch im Zuge anstehender neuer Regulierungen erhebliche Investitionen, insbesondere in die gesamte IT-Infrastruktur, vorzunehmen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2015 bereits ein sehr gutes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 18.270 T€ zu verzeichnen hatte, konnte nun im Geschäftsjahr 2016 das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit noch einmal deutlich auf 21.874 T€ gesteigert werden. Allerdings musste die Gesellschaft auf Grund der stark gestiegenen Handelsgewinne wieder einen größeren Betrag (2,648 Mio. €) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden inzwischen 17.412 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Die Gesellschaft konnte trotzdem einen sehr guten Bilanzgewinn erwirtschaften und daher die Dividende von 0,41 € im Vorjahr auf nun 0,52 € deutlich erhöhen.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien befindet sich in Liquidation. Aus allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von – 40 T€.

Die Ventegis Capital AG musste aufgrund der Abschreibung einer Beteiligung einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 2.124 T€ verbuchen. Die Gesellschaft wird daher für das Jahr 2016 keine Dividende ausschütten.

Die Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns zum 31. Dezember 2016 hat sich leicht verändert. 21 Neuzugängen standen acht Austritte gegenüber. Zum Jahresende waren 124 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Die Altersstruktur hat sich entsprechend dem Zeitablauf nur geringfügig verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 42,2 Jahren (Vorjahr 42,5 Jahre) mit dem Schwerpunkt der Altersklasse 30 – 40 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 10,6 Jahre (Vorjahr 11,0 Jahre). Über die Hälfte der Mitarbeiter hat eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren oder darüber.

Die einzelnen Konzernunternehmen legen großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z.B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und auch nicht gewollt. Vielmehr stellten die einzelnen Gesellschaften durch flexible Vergü-

tungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesellschaften gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Die Mitarbeiter und Vorstände der jeweiligen Gesellschaft erhalten neben ihren festen monatlichen Bezügen eine variable Vergütung. Die Verteilung der variablen Vergütung auf die einzelnen Mitarbeiter und Vorstände erfolgt anhand verschiedener Kriterien, z. B. Stellung im Unternehmen, Betriebszugehörigkeit, besondere Aufgaben u. a. Von der Gesamtvergütung in Höhe von 14.434 T€ entfallen 6.793 T€ auf variable Vergütungen, die an alle im Berichtszeitraum tätigen Mitarbeiter gezahlt wurden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Neuinvestitionen insbesondere in immaterielle Vermögensgegenstände und zur Verbesserung der Abwicklungssysteme mit Bestandskunden sowie bei den üblichen Ergänzungen oder Erneuerungen der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um Markenrechte und Kundenbeziehungen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalkosten sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.

2.2 Lage

2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2016 weist der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG einen Jahresüberschuss von 15.624 T€ aus, gegenüber 10.071 T€ im Vorjahr. Die Ertragslage des Konzerns ist geprägt vom Nettoergebnis des Handelsbestands, das die wesentlichen Ertragskomponenten der Spezialistentätigkeit beinhaltet. Die performanceabhängige Vergütung an der Frankfurter Wertpapierbörse wird im Provisionsergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus dem Private Banking sind bisher zu gering, um das Zins- und Provisionsergebnis zu bestimmen. Das Beteiligungsgeschäft wird derzeit zurückgefahren und verliert für das Konzernergebnis an Bedeutung.

Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen drei Jahre dargestellt.

	2014	2015	2016
Zinsüberschuss	73 T€	- 21 T€	- 304 T€
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	833 T€	1.242 T€	948 T€
Provisionsergebnis	1.116 T€	867 T€	967 T€
Nettoergebnis des Handelsbestands	33.703 T€	43.736 T€	50.810 T€
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 23.982 T€	- 28.812 T€	- 31.763 T€
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	17.057 T€	18.222 T€	24.874 T€
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 3.354 T€	- 2.573 T€	- 2.648 T€
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	- 3.895 T€	- 5.522 T€	- 6.551 T€
Jahresüberschuss	9.810 T€	10.071 T€	15.624 T€

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und Beteiligungen – ist insbesondere aufgrund der negativen Zinsen für kurzfristige Geldanlagen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Ergebnissanteile an den Gesellschaften, die nach der equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, haben sich verringert. Dies ist insbesondere auf die Ergebnisentwicklung der quirin bank AG zurückzuführen. Das Provisionsergebnis besteht vor allem aus der Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit hat sich auf 576 T€ verändert (Vj. 699 T€). Positiv entwickelt hat sich das Provisionsergebnis im Bereich Privat- und Geschäftskunden. Die im Nettoergebnis des Handelsbestandes enthaltenen Provisionsaufwendungen stiegen von 10.233 T€ auf 12.052 T€. Hintergrund waren zum einen die weiter gestiegenen Umsätze und der davon abhängigen Provisionsaufwendungen. Da die realisierten Ergebnisse im vergangenen Geschäftsjahr sich deutlich verbesserten, konnte trotz dieser höheren Provisionsaufwendungen ein Anstieg des Nettoergebnisses des Handelsbestands um 16,2 % verbucht werden.

Die sehr positive Ergebnisentwicklung erlaubte die Beteiligung der Mitarbeiter am Ergebnis. Die Sonderzahlungen und Tantiemen sind die überwiegende Ursache der um 2.146 T€ gestiegenen Personalaufwendungen. Die Entwicklung der anderen Verwaltungsaufwendungen war vor allem von der gestiegenen Handelstätigkeit im Bereich Wertpapierhandel geprägt. Die zusätzlichen Transaktionen führten zu entsprechenden Aufwendungen für die Abwicklung.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind die Gewinne aus der Entkonsolidierung von Anteilen, insbesondere aus der Veräußerung weiterer 5 % an die Deutsche Börse AG enthalten.

Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken bildet die Tochtergesellschaft Tragate AG Wertpapierhandelsbank nach den Regelungen des § 340e Absatz 4 Handelsgesetzbuch.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag steigen aufgrund des positiven Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr an.

Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Umsatzäquivalent definiert als Summe der Zinserträge, der laufenden Erträge, der Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoergebnisses des Handelsbestands sowie der sonstigen betrieblichen Erträge.
- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie dem Rohertrag,
- Eigenkapitalrendite (RoE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und dem durchschnittlichen Eigenkapital,
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Anzahl der Aktien am Bilanzstichtag.

	2014	2015	2016
Umsatzäquivalent	41.753 T€	47.806 T€	59.686 T€
CIR	68,6%	63,9%	61,8%
RoE	23,56%	19,75%	27,22%
EpS	0,949 €	0,911 €	1,317 €

Das positive Umfeld an den Aktienmärkten sowie die relative Stärke gegenüber den Wettbewerbern haben zu einer weiteren Erhöhung insbesondere des Nettoergebnisses des Handelsbestands geführt. Die Entscheidung über den Austritt Großbritanniens aus der EU und der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika führten zu einem besonders lebhaften Handel mit entsprechend positiven Ergebnisauswirkungen. Im Zuge des Anstiegs des Nettoergebnisses des Handelsbestands erhöhten sich auch die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen. Neben den umsatzabhängigen Aufwendungen für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte stiegen die Personalaufwendungen aufgrund erfolgsabhängiger Sonderzahlungen an. Da der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen höher ausfiel als der Anstieg der Ertragsseite, verringerte sich die Aufwands-Ertrags-Relation auf 61,8 %.

Die Ertragslage hat sich im vergangenen Geschäftsjahr sehr positiv entwickelt und war deutlich besser als geplant.

2.2.2 Finanzlage

Der Konzern finanziert sich weiterhin überwiegend aus Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der Fonds ist aufgrund der Tätigkeit einer Tochtergesellschaft und des daraus resultierenden Nettoergebnisses des Handelsbestands 2016 mit 2.648 T€ zu dotieren. Es sind 17.412 T€ eingestellt.

2016 haben die Gesellschaften des Konzerns weiter eigene Aktien im Rahmen der Handelstätigkeit erworben und veräußert. Eine erneute Platzierung der von der Muttergesellschaft direkt gehaltenen eigenen Anteile erfolgte nicht. Gegenüber dem Vorjahr ist die Konzerneigenkapitalquote von 61,0 % auf 46,8 % zurückgegangen. Da die Kundeneinlagen im Rahmen des Private Banking weiter zugenommen haben, verringert sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme.

Die wesentlichen Investitionen erfolgten in die EDV und in sonstige immaterielle Vermögensgegenstände im Zusammenhang mit der Übernahme des Privat- und Geschäftskundengeschäftes der Berliner Effektenbank. Fremdkapital wurde für die Investitionen nicht aufgenommen.

Die Finanzlage ist geordnet.

2.2.3 Liquidität

Die Liquiditätslage des Konzerns ist durch die gute Eigenkapitalausstattung und die Anlage der Mittel auf täglich fälligen Bankkonten geprägt. Die Guthaben werden für die Abwicklung des umfangreichen Geschäftes bereitgehalten. Ein Teil dient als Sicherheit für die Unterlegung des Risikos aus noch nicht abgewickelten Geschäften. Die Handelsbestände werden im Rahmen der Geschäftstätigkeit kurzfristig umgeschlagen und sind ebenfalls als liquide anzusehen. Die sehr positive Ergebnisentwicklung hat zu einem entsprechenden Zufluss liquider Mittel geführt.

Im Rahmen des Private Banking werden die Kundeneinlagen fristenkongruent angelegt. Für die Durchführung einer nennenswerten Fristentransformation sind die Bestände zu gering. Ausführungen zu den aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern finden sich im Risikobericht.

Das Beteiligungsgeschäft wird nicht weiter ausgebaut. Da derzeit das Beteiligungsportfolio abgebaut wird, erfolgte keine nennenswerte Nettobelastung der Liquidität.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.

2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 50.681 T€ an. Auf der Aktivseite erhöhten sich vor allem die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei Kreditinstituten sowie die sonstigen Vermögensgegenstände. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei Kreditinstituten stiegen infolge der positiven Ergebnisentwicklung sowie des Zuflusses von Kundeneinlagen im Bankgeschäft. Deren Veränderung prägt den Anstieg der Passivseite.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

3 Prognose-, Chancen-, Risikobericht

3.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risikosteuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

3.1.1 Organisation des Risikomanagements

Der Konzern bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Für den Konzern ist gesetzlich die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als übergeordnetes Unternehmen definiert. Es hat die Aufgabe, für eine angemessene Risikosteuerung in der

Gruppe Sorge zu tragen. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gruppe mit der Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Liquidity Provider bzw. Spezialist versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Tochtergesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies im Konzern grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder des Konzerns und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling.

Die oberste Ebene des Risikomanagements ist im Rahmen der gesellschaftsrechtlichen Kompetenzen der Gesamtvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, der sich regelmäßig über die Rahmenbedingungen und die Entwicklung des Konzerns austauscht. Aufgrund der vom Gesamtvorstand beschlossenen Leitlinien und Risikostrategie werden den operativen Bereichen und gruppenangehörigen Unternehmen Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet. Das Risikocontrolling, das dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist, überwacht die Risikosituation und unterstützt das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken. Der Bereich Risikocontrolling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2016 wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die für das gesamte Geschäftsjahr unverändert galt.

3.1.2 Institutsaufsicht

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank - und mit ihr der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG - unterliegt aufgrund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank. Danach sind monatlich ein Zwischenausweis, die Berechnungen zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise die Berechnungen zur Solvenz, Verschuldung, Liquidität und Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abzugeben. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und Rates vom 26. Juni 2013, auch als Capital Requirement Regulation oder CRR bezeichnet, sind be-

stimmte Informationen offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften mit einem separaten Offenlegungsbericht nach.

Die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG hat die Regelungen zur CRR auf Gruppenebene, zum zusammengefassten Monatsausweis und zur Verordnung zur Einreichung von Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationen nach dem Kreditwesengesetz zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist per Gesetz übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Lediglich die den sonstigen Unternehmen zuzurechnenden Konzerngesellschaften sowie die Sondervermögen sind in die Zusammenfassung nach dem KWG nicht einzubeziehen. Für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG ist die Ex-tra Sportwetten AG i. L., Wien, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den HGB-Konzernabschluss einbezogen wird, nicht in dieser Zusammenfassung enthalten. Ein Abzug des Buchwertes erfolgt für diese aufsichtsrechtlich nicht. Die quirin bank AG wird in den HGB-Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG dar. Die quirin bank AG ist ein eigenständig meldepflichtiges Institut.

Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen werden Software und erworbene Werte ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital zusammen. Für den 31. Dezember 2016 setzen sich die Eigenmittelanforderung und die Eigenmittel wie folgt zusammen:

Risikopositionen	Betrag
Adressenausfallrisiken	36.900 T€
Marktrisikopositionen	17.499 T€
operationelles Risiko	46.953 T€
Risiko einer Anpassung einer Kreditbewertung	43 T€
Summe	101.395 T€

Bezeichnung	Betrag
eingezahltes Kapital	13.749 T€
Kapitalrücklage	31.619 T€
eigene Anteile	-442 T€
einbehaltene Gewinne	-5.551 T€
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken	8.287 T€
Anteile in Fremdbesitz	2.212 T€
Übergangsvorschrift zu Anteile in Fremdbesitz	5.914 T€
Geschäfts- und Firmenwert	-145 T€
immaterielle Vermögensgegenstände	-1.711 T€
sonstige Anpassungen	-1.595 T€
hartes Kernkapital	52.337 T€
Ergänzungskapital	400 T€
Eigenmittel	52.737 T€

Die Meldung für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach der CRR. Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2016 zwischen 48,39 und 52,01.

3.1.3 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, z. B. Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des US-\$ ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2016 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ferner wurden den anderen zur Gruppe gehörenden Unternehmen in Abstimmung mit deren Geschäftsleitungen Risikolimiten zugeordnet. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die einzelnen Handelsbereiche aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2016 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Li-

mitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses des Konzerns mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2016 erfolgte keine Anpassung der Controllinglimite.

Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus möglichen Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehenden USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es hier nicht. Sofern Limitüberschreitungen im Laufe eines Geschäftsjahres eintreten, ist eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes vorgesehen, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen.

3.1.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden bestanden in erhöhtem Arbeitsaufwand und Handelsverlusten. Ihnen wurde angemessen Rechnung getragen und betriebliche Prozesse wurden angepasst. Im Bereich IT-Operations wird eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt, die regelmäßig mit der Schadensfalldatenbank abgeglichen wird. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbar oder nennenswerte Schäden verursachten.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Geschäftsleitungen oder Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Für operationelle Risiken wurde auf Basis der Eigenkapitalanforderung nach der Capital Requirement Regulation ein Teil der Verlustobergrenze reserviert.

3.1.5 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Der Konzern hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindungen sind die quirin bank AG und die BNP Paribas S.A. Gruppe. Da die quirin bank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses angemessen in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und

personelle Verflechtungen bestehen - der Vorsitzende des Vorstands ist Mitglied des Aufsichtsrates der quirin bank AG - stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Neben den dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Dies betrifft überwiegend osteuropäische Handelsadressen.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt dezentral in den einzelnen Gesellschaften. Unter anderem werden im Rahmen einer Planung die Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate abgeschätzt. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Ergänzend unterliegt die Tradedate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, die bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 3,29 und 4,27, bei einer Mindestkennziffer von 1. Institute haben ferner eine Liquiditätsdeckungsanforderung (LCR) zu erfüllen und für eine stabile Refinanzierung zu sorgen. Im Rahmen der Liquiditätsdeckungsanforderung sind liquide Aktiva mindestens in einer Höhe vorzuhalten, deren Gesamtwert die im Rahmen der Capital Requirement Regulation definierten Liquiditätsabflüsse abzüglich der ebenfalls dort definierten Liquiditätszuflüsse unter Stressbedingungen abdeckt. Das Verhältnis der liquiden Aktiva zu den Netto-Liquiditätsabflüssen betrug im vergangenen Geschäftsjahr zwischen 2,82 und 4,48. Im Rahmen der stabilen Refinanzierung wird sichergestellt, dass die langfristigen Verbindlichkeiten angemessen durch eine stabile Refinanzierung unterlegt sind. Aufgrund der Struktur des Geschäftes und der vorhandenen Eigenmittel ist die langfristige Refinanzierung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet gewesen. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.

3.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser tägliche Risikobericht wird durch einen monatlichen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung ergänzt sowie einen quartalsweisen Konzernrisikobericht.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

Der Konzern plant derzeit nicht, seine Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne bedeutendes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die Tradegate AG bleibt auch nach dem weiteren Verkauf von 5 % an die Deutsche Börse AG langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG. Angesichts der unerwartet hohen Handelsergebnisse im Juni und November 2016, die auf singuläre überraschende politische Ereignisse bzw. Wahlergebnisse zurückzuführen waren, geht das Tochterunternehmen in der Planung für das Geschäftsjahr 2017 zunächst von keinem weiteren Gewinnanstieg aus, strebt aber zumindest eine Stabilisierung der Umsätze und Erträge auf hohem Niveau an. Allgemeine, nicht auszuschließende Umsatzrückgänge, wird die Gesellschaft zuversichtlich durch die Anbindung weiterer Marktteilnehmer an die TRADEGATE EXCHANGE zumindest kompensieren können. Inwieweit sich verschiedene neue Wettbewerber mit börslichen und außerbörsliche Angeboten, die sich zunehmend an dem Maßstab der TRADEGATE EXCHANGE orientieren, im kommenden Jahr etablieren können, bleibt weiter abzuwarten. Ein Absinken der Bruttomargen im Wertpapierhandel durch den unverminderten Konkurrenzdruck ist kurz- und mittelfristig nicht unwahrscheinlich. Eine unbekannte Größe bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr ungünstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken. Eine Umsetzung einer solchen Steuer wird nach letzten Verlautbarungen aber immer unwahrscheinlicher.

Die Ventegis Capital AG wird nach dem im Jahr 2013 durchgeführten so genannten Squeeze-out-Verfahren in den nächsten Jahren keine neuen Beteiligungen eingehen, sondern sich auf die Entwicklung der drei verbliebenen Beteiligungen konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Abschreibungspotenzial auf das verbleibende Beteiligungsportfolio ist derzeit nicht erkennbar. In 2017 soll weiterhin versucht werden, Beteiligungen nach Möglichkeit zu verkaufen, was im Falle der Iuventa im Februar 2017 bereits geglückt ist. Sofern weitere Finanzierungsrunden bei Beteiligungen in 2017 anstehen, wird sich die Ventegis Capital AG im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten daran beteiligen, um eine weitere Verwässerung zu vermeiden. Insgesamt strebt die Gesellschaft ohne diese potentiellen Verkäufe zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese konnte im Jahr 2016 einen erfreulichen Bilanzgewinn ausweisen, nachdem in den vorangegangenen Jahren mit teils guten Ergebnissen zunächst der in den Gründungsjahren angefallene Bilanzverlust ausgeglichen werden musste. Damit kann die quirin bank im Jahr 2017 erstmals eine kleine Dividende ausschütten. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes erhebliches Potenzial gegeben. Auch der „Fin-Tech Ableger“ der quirin bank namens Quirion mit robo advisory für

kleinere Privatkunden macht inzwischen gute Fortschritte, hat aber noch nicht die kritische Kundenanzahl für einen profitablen Betrieb erreicht.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien hat ihre Geschäftstätigkeit eingestellt und befindet sich in Liquidation.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit seinen operativen Gesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt der Konzern in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen einer möglichen Finanztransaktionssteuer, ist für das Geschäftsjahr 2017 mit einem deutlich geringeren Konzernergebnis zu rechnen, da Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen innerhalb des Konzerns nicht auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres zu erwarten sind.

Berlin, 28. April 2017

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen

Konzerneigenkapitalspiegel

Kapital zum 31.12.2014	13.872.337,00 €	31.583.477,49 €	3.315.113,32 €	- 58.427,00 €	48.712.500,81 €	13.751.002,50 €	62.463.503,31 €
Ausgabe Aktien					- €		- €
Veräußerung eigener Aktien		20.717,55 €	477.992,37 €	76.008,00 €	574.717,92 €		574.717,92 €
Erwerb / Einziehung eigener Aktien			- 1.002.681,17 €	- 159.548,00 €	- 1.162.229,17 €		- 1.162.229,17 €
gezahlte Dividenden			- 2.759.342,41 €		- 2.759.342,41 €	- 1.992.250,89 €	- 4.751.593,30 €
Änderung des Konsolidierungskreises					- €		- €
übrige Veränderungen					- €	- 56.734,62 €	- 56.734,62 €
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.			6.086.784,91 €		6.086.784,91 €	3.983.778,88 €	10.070.563,79 €
Kapital zum 31.12.2015	13.872.337,00 €	31.604.195,04 €	6.117.867,02 €	- 141.967,00 €	51.452.432,06 €	15.685.795,87 €	67.138.227,93 €
Ausgabe Aktien					- €		- €
Veräußerung eigener Aktien		14.899,48 €	459.992,43 €	68.309,00 €	543.200,91 €		543.200,91 €
Erwerb / Einziehung eigener Aktien	- 123.000,00 €	123.000,00 €	- 852.555,57 €	16.355,00 €	- 836.200,57 €		- 836.200,57 €
gezahlte Dividenden			- 5.506.653,55 €		- 5.506.653,55 €	- 3.887.564,65 €	- 9.394.218,20 €
Änderung des Konsolidierungskreises					- €		- €
übrige Veränderungen					- €	2.177.260,26 €	2.177.260,26 €
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.			10.659.186,68 €		10.659.186,68 €	4.964.921,27 €	15.624.107,95 €
Kapital zum 31.12.2016	13.749.337,00 €	31.742.094,52 €	10.877.837,01 €	- 57.303,00 €	56.311.965,53 €	18.940.412,75 €	75.252.378,28 €

Kapitalflussrechnung

	2016	2015
Jahresüberschuss	15.624	10.071
im Jahresüberschuß enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	- 3.060	- 692
Veränderungen der Rückstellungen	600	726
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	61.216	60.903
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	- 872	- 80
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	8.759	6.136
Zwischensumme	82.267	77.064
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute (befristet)	2.070	-
an Kunden	- 1.929	- 814
Handelsaktiva	- 53.225	- 56.311
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 7.436	- 3.720
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	- 594	- 33
gegenüber Kunden	38.983	15.370
Handelspassiva	341	568
andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	137	2.425
erhaltene Zinsen und Dividenden	- 116	66
gezahlte Zinsen	- 124	118
Ertragsteuerzahlungen / -rückzahlungen	- 8.580	- 6.403
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	51.794	28.330
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	-
ass UN	-	-
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	14	2
Auszahlungen für den Erwerb von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	198
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	- 799	- 905
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 785	- 1.101
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	1.176	1.197
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
Dividendenzahlungen	- 9.394	- 4.752
sonstige Auszahlungen (Käufe von eigenen Aktien)	- 1.407	- 1.762
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 9.625	- 5.317
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	79.600	57.688
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	51.794	28.330
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 785	- 1.101
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 9.625	- 5.317
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	120.984	79.600

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 28. April 2017

Dohm ■ Schmidt ■ Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Wolfgang Janka
Wirtschaftsprüfer

Matthias Schmidt
Wirtschaftsprüfer